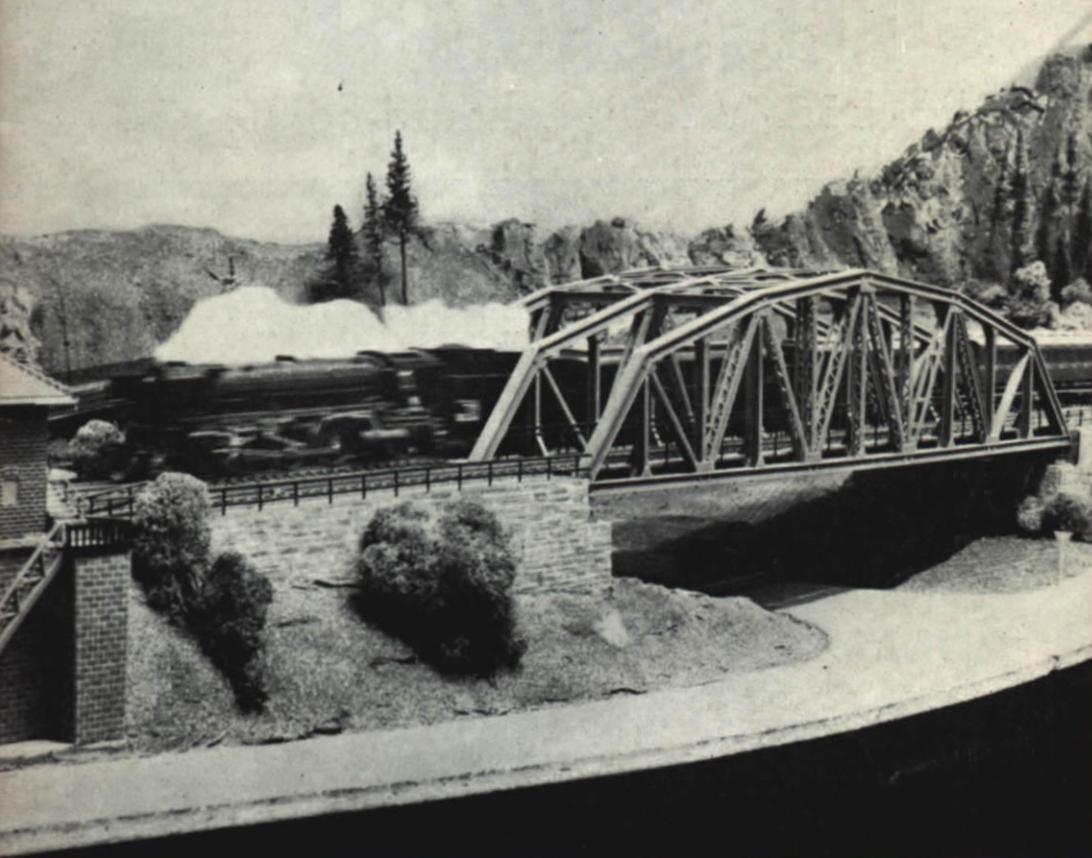


Miniaturbahnen

DIE FÜHRENDE DEUTSCHE MODELLBAHNZEITSCHRIFT

Heutige Beilage:

Messe-Vorbericht im Telegrammstil ▶



MIBA-VERLAG
NÜRNBERG

3 BAND XX
19. 2. 1968

J 21 28 2 D
Preis 2.20 DM

Nur nicht
nervös
werden



1968

Der hat ja die ganzen **Koffer** **NEUHEITEN**
voll

Spur N

FLEISCHMANN



BR 50^{Kab} · E 32 · V 200¹ · Zahnrad-Bahn und vieles mehr

„Fahrplan“ der „Miniaturbahnen“ 3/XX

1. Gar nicht so schnell . . . (Zum Titelbild)	99	10. „Ich bin fertig!“ (Anlage B. Schmid mit Streckenplan)	114
2. Schneller geht's wohl nicht? (Glosse)	99	11. H0-„50 315“ (aus Märklin BR 44)	116
3. Der „Mini“-Tunnel	100	12. Zwischen zwei Kehrschleifen	117
4. Einzelne? — Unmöglich! (Abgestellte Fahrzeugräder)	100	13. Extra von Bremen nach Hersbruck . . .	119
5. Die „Berg“ — im Kleinen als M-E-K-H0-Modell . . . und im Großen	101	14. „Auf geht's!“ . . . ins Modellgebirge	120
6. Elektron. stabilisiertes Netzgerät für 1,5 V-Microlampen	102	15. Bayer. Nebenbahn-Gepäckwagen PW 34 (BZ)	124
7. Geh' mal mit dem Weitwinkel . . . (Anlage Dr. Ing. Becker)	104	16. Die farbenfreundliche Schmalspurbahn	130
8. Nachträglich aufgestellte Oberleitungsmaste	107	17. Bahnhofsgleispläne	131
9. Dies und das (Mohnkörner als Ladegut; Helligkeitsanpassung der Weichenlaternen; Kabelverlegung)	113	18. Engl. Kopfbahnhof (H0)	134
		19. Der MBC Kessel baut in N	135
		20. Rückmeldung für Märklinweichen	136
		21. Seine 20. Anlage . . .	137

MIBA Verlag Nürnberg

Eigentümer, Verlagsleiter und Chefredakteur:
Werner Walter Weinstötter (WeWaW)

Redaktion und Vertrieb: 85 Nürnberg, Spittlerortgraben 39 (Haus Bijou), Telefon 26 29 00 —

Klischees: MIBA-Verlagsklischeeanstalt (JoKI)

Konten: Bayerische Hypotheken- und Wechselbank Nürnberg, Kto. 29364

Postscheckkonto: Nürnberg 573 68 MIBA-Verlag Nürnberg

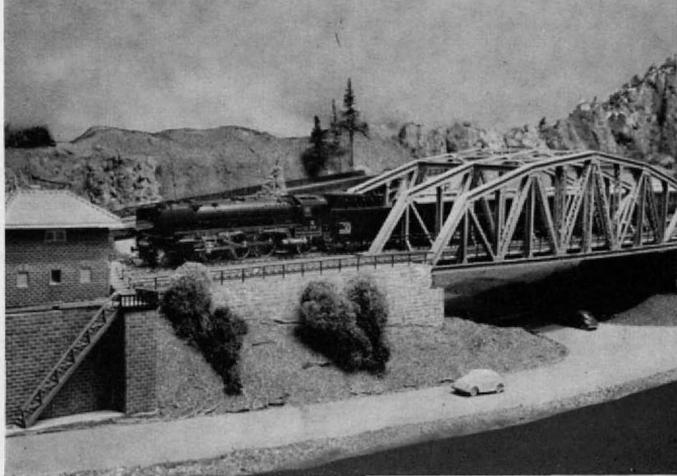
Heftbezug: Heftpreis 2,20 DM, 16 Hefte im Jahr. Über den Fachhandel oder direkt vom Verlag (in letzterem Fall Vorauszahlung plus —,20 DM Versandkosten).

► Heft 4/XX - das 1. Messeheft - ist ca. am 23. März in Ihrem Fachgeschäft! ◀

Zum heutigen Titelbild:

Gaz nicht so schnell . . .

. . . donnert dieser D-Zug über die Kibri-Brücke, sondern die etwas längere Belichtungszeit täuscht eine rasante Geschwindigkeit vor. Es ist dies die erste Aufnahme, die uns auf Grund unseres „Aufrufes“ in Heft 8/67, Seite 400 (Watte-„Dampf“ bzw. die „konservierte Geschwindigkeit“) erreichte. Das nebenstehende Bild stellt die gleiche Situation dar, normal geknipst, wobei der Zug still zu stehen scheint. Es bleibt Ihnen überlassen zu beurteilen, welche Aufnahme dynamischer wirkt und ob Sie Ihre Schnellzüge weiterhin in orthodoxer Weise oder analog dem Titelbild mit Unschärfe-Effekt fotografieren wollen . . .



Schneller geht's wohl nicht?

(Eine nicht ganz ernst zu nehmende Glosse zum heiklen Thema „Modellbahn-Geschwindigkeiten“)

Lasen wir da kürzlich in der Verbraucher-Zeitschrift „test“ einen interessanten Vergleich der Erzeugnisse der namhaften deutschen Modellbahn-Hersteller. Nachdem es sich nicht um die DM seligen Angedenkens handelt und die Erzeugnisse als solche (und nicht als Wurfgeschosse) getestet wurden, brauchen wir nicht näher darauf einzugehen. Dafür haben diese Tester etwas gänzlich Neues entdeckt: die phänomenalen Höchstgeschwindigkeiten der Modell-Loks! Also, da haben wir wirklich nicht schlecht gestaunt (ehrlieh!), was heutzutage bei unseren winzigen Modellbahnen schon alles geboten wird! Man sollte es kaum für möglich halten (und die Bundesbahn könnte sich direkt eine Scheibe davon abschneiden!), welche Rekordgeschwindigkeiten dank der wohlverdachten Lok-Getriebe bei den kleinen Loks erreicht werden können – selbst in Baugröße N steht keine Lok ihren HO-Schwestern nach. Ganz im Gegenteil: die Minatrix-V 200 schafft sogar 388 Sachen (umgerechnet natürlich), knapp gefolgt von der Rokal'schen TT-V 200 mit 380 km/h. Geradezu „lahm“ dagegen ist die gleiche Loktype in HO von Fleischmann mit „nur“ 278 km/h und die Märklin'sche müßte eigentlich rot werden (wenn ihr Gehäuse nicht schon ohnehin diese Farbe hätte), denn sie bringt's nur auf „lumpige“ 211 Sächelchen. Damit kann man ja nun wirklich einen Blumentopf gewinnen – geschweige denn das „Blaue Band“ für Modellbahnen (um das es den Herstellern zu gehen scheint). Wir sind jetzt wirklich gespannt, welche Firma zuerst die 400-km-Grenze schafft und ab welcher Spitzengeschwindigkeit die Gleisräden endlich vergrößert werden, damit die Züge nicht dauernd aus der Kurve fliegen. Wir armen Modellbahn-Narren mit dem Vorbildfimmel werden diese Entwicklung – den größeren Rädien zuliebe! – sogar noch begrüßen, denn bei uns soll ja manches Rädchen im Oberstübchen locker sein, das wir ganz gut zur Herabsetzung der Getriebe-Übersetzungen verwenden können und wollen.

Im Zeichen der Spielwarenmesse ▶

„Wer sagt denn, daß Ihre Majestät (der Kunde) den Kürzeren ziehen sollen . . .?“
(Zeichnung: A. Guldner, Lemmie)

Der Druckfehlertempel spielte uns zweimal einen Streich: In Heft 1/68 S. 26 muß es in der Fußnote statt 220 V natürlich 20 V Gleichstrom heißen und in Heft 2/68 S. 73 beim alten Tiefflur-Schnellwagen: Baujahr 1928 (statt 1968). Berichtigen Sie bitte diese Stellen!

So eine Narretei!

Alle sind wir drauf reingefallen

— Herr Albrecht seinerzeit genau so wie Herr Balcke, Joki und meine Wenigkeit — auf den zweifarbigen TEE-Versuch der DB von 1953. Die Foto-retusche des Herrn Häntsch, Stuttgart, ist ihm wirklich gut gelungen und es hat erst der Zuschriften einiger äußerst kritischer Leser bedurft, um uns ebenfalls mißtrauisch zu machen und der Sache auf den Grund zu gehen. Das Bild ist tatsächlich retuschiert und die von der E 32 gezogene Wagen dürfte es 1953 noch gar nicht gegeben haben. So eine Narretei! Und das mitten im Fasching! Selten so gelacht!



Der „Mini“-Tunnel

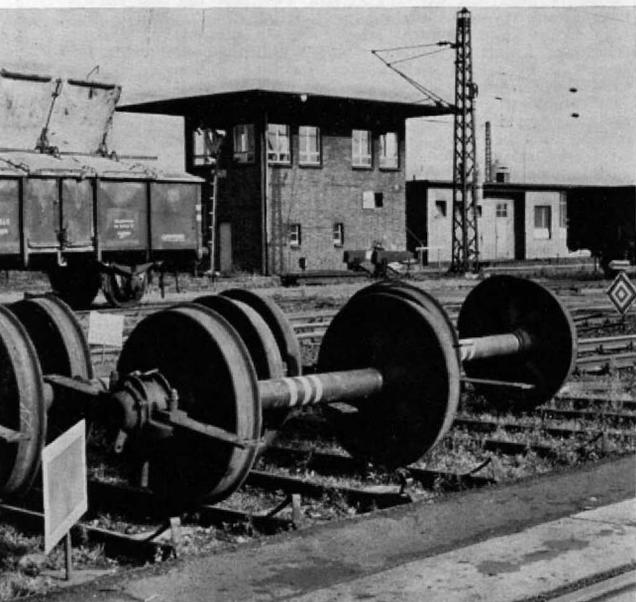
ist zwar sehr beliebt in Modellbahnerkreisen, aber beileibe nicht deren „Erfindung“, sondern die geht auf das Konto des Vorbilds, wofür nicht nur dieses Bild vom kurzen Krausel-Tunnel an der Semmeringbahn, sondern auch unser Artikel „Kurz — kürzer — am kürzesten“ in Heft 12/67 zeugt. Auch im vorliegenden Fall scheint eine Begründung für seine Daseinsberechtigung zu fehlen, denn normalerweise wird eine so kleine Felsnase ja weggesprengt.

(Foto: Gruber, Graz)



Der kritische (allzu kritische?) Leser

Einzel-? - Unmöglich!



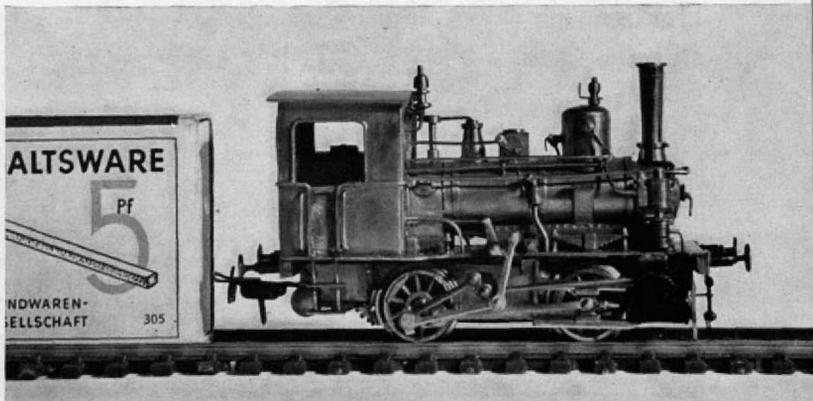
Ich habe in verschiedenen MIBA-Heften — letztmalig auf der Titelseite von Heft 13/67 sowie in Heft 14/67 (Seiten 721 und 724) — bei Aufnahmen von Bahnbetriebswerken auf Modelleisenbahnanlagen Dinge entdeckt, die einfach nicht dorthin gehören. Es handelt sich um einzelne Lok- und Wagenräder, die irgendwo an der Wand oder an der Mauer abgestellt sind oder sonst irgendwo herumliegen. Ich habe mich schon in sehr vielen Bahnbetriebswerken mit den Augen eines Eisenbahners umgesehen und konnte solches nirgendwo entdecken.

Einzelne Lok- und Wagenräder kann man vielleicht auf dem Schrottlagerplatz einer einschlägigen Firma entdecken, die Loks und Wagen zerlegt, aber „nie und nie nicht“ in einem Bw., höchstens noch in einem Ausbesserungswerk. Aber auch da nicht einzeln, sondern streng sortiert nach Größe, Form usw. und stets paarweise!

Josef Stumm, Braubach

Dieses Bild von Herrn Rolf Ertmer, Paderborn, aus dem Bw Dortmund scheint die Behauptung des Herrn Stumm zu unterstützen. Wie das weiße Schild (in Bildmitte, links) besagt, handelt es sich hier um „Radsätze Bauart 22“. — (Die quadratische Signalscheibe ganz rechts — El 6 — bedeutet übrigens „Halt für Elloks!“ und der Pfeil darüber, daß das links abzweigende Gleis ohne Fahrleitung ist).

Die
„Berg“
ist
überm
Berg . . .



. . . im Kleinen als M-E-K-HO-Modell

Die Fa. M.E.K (Bauteile und Modelle in Kleinserie) — Vertrieb durch Modellbau Fischer (vormals Redlin) München — bringt als Erstes das Modell einer reizenden B-Lok, der illustren „Berg“, auf den Markt, über die weiter unten einiges gesagt wird. Der Bausatz (mit den kompletten, sauber gearbeiteten Bauteilen) kostet 180.— DM, das fertige, unlackierte Modell (wie oben abgebildet) 280.— DM. Auf Wunsch ist es auch in Schwarz oder Länderbahn-Grün und beschildert erhältlich. Als Antrieb dient ein Minitrix-Motor. Wie wir uns überzeugen konnten, sind die einzelnen Teile wie Federpakete, Drehteile, Ventil, Steuerungsteile usw. wirklich exakt und fein detailliert (s. nebenstehendes Beispiel) und auch einzeln erhältlich. Der Anfang dieses neuen Kleinserie-Herstellers scheint vielversprechend und man darf auf die weiteren Modelle gespannt sein.

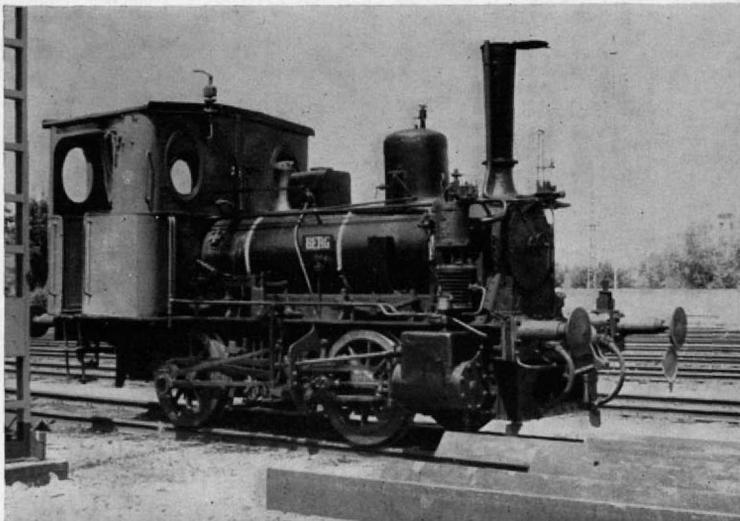
. . . und im Großen als Museumsstück

dank der „Deutschen Gesellschaft für Eisenbahngeschichte“ Karlsruhe,

die dieses schmutzige Maschinchen von einem Torfwerk in der Nähe von Rosenheim aufkaufte und vor dem Verschrotten bewahrte. Die „Berg“, die durch den Ludwig Thoma-Film „Lausbubengeschichten“ eine gewisse Berühmtheit erlangte, ist hierfür voll „renoviert“ worden, und um ein Haar hätte der MIBA-Verlag diese Lok letztes Jahr gekauft und im Vorgarten des Verlages aufgestellt! („Jo werkli!“)

Die „Berg“ wurde 1883 bei der Fa. Krauss & Co./Linz gebaut, zählte zu der bayerischen Gattung D VI und erhielt bei der Deutschen Reichsbahn die Betriebsnummer 98 7508.

Der Ordnung halber sei erwähnt, daß eine Bauzeichnung von diesem Loklein (LüP nur 79 mm) unter der Nr. 42 bei H. J. Obermayer, 7 Stuttgart-Bad Cannstatt, Erfurter Straße 11 erhältlich ist.



Wie bereits in Heft 1/68 S. 18 (im Zusammenhang mit den N-Lichtsignalen des Herrn Herzholz) angekündigt, wollen wir Ihnen heute unser Selbstbau-Netzgerät für Kleinstspannungen vorstellen. Es ist so ausgelegt, daß es im Bereich von 0 - max. 1,5 V eine konstante Spannung liefert. Die Kapazität liegt bei 500 mA, was ungefähr 50 gleichzeitig brennenden Micro-Birnen gleichkommt.

Wozu das Gerät gut sein soll? — Nun, abgesehen davon, daß es wenig Trafos gibt, denen man 1,5 V oder 1,2 V entnehmen kann, ist bei diesen außerdem nicht gewährleistet, daß die Spannungen wirklich stimmen und sich nie überhöhen. Und ungenaue oder mitunter überhöhte Spannungen sind Gift für unsere Micro-Lämpchen. Wie ebenfalls in Heft 1/68 S. 33 dargelegt, wird die Lebensdauer von Glühlampen aller Art entscheidend verlängert, wenn sie mit geringer Unterspannung betrieben werden. Und so wundert es einen nicht, daß der Hersteller der Micro-Lampen *) eine Verlängerung der Lebensdauer um das 4 1/2-fache angibt, sofern die Betriebsspannung um 10 % herabgesetzt wird. (Eine 10 %ige Spannungserhöhung vermindert dagegen die Lebensdauer gleich um die Hälfte!)

Und noch eine andere Überlegung ist in diesem Zusammenhang anzustellen: Für unsere Zwecke kommen im Grunde genommen nur folgende 2 Lampen-Typen in Frage:

M 1 (Ø 1,2 mm, Länge 3,5 mm): Lebensdauer 300 Stunden bei 1,2 V und 1500 Stunden bei 1,0 V oder

MW 7 (Ø 1,3 mm Länge 3 mm): Lebensdauer 1000 Stunden bei 1,5 V und 5000 Stunden bei 1,2 V.

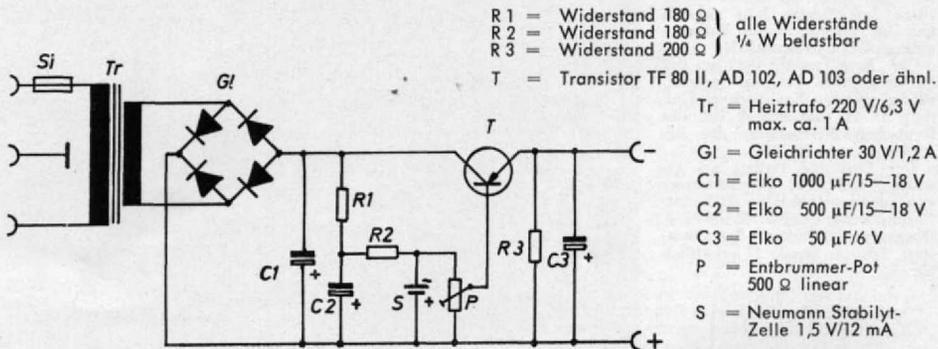
Nachdem die Abmessungen bei diesen zwei Typen nahezu gleich (winzig) sind, die Lebensdauer bei der Type MW 7 jedoch 5000 Stunden (bei 1,2 V) beträgt, wird man beim Bau der feinen N-Lichtsignale in Anbetracht der höchst diffizilen Verdrattung (und des Preisunterschieds!) wohl ausschließlich auf diese Type MW 7 zurückgreifen. Dadurch hat man nach menschlichem Ermessen die Gewähr, wohl nie ein defektes Birnen auswechseln zu müssen, vorausgesetzt . . . und nun kommt der springende Punkt der heutigen Angelegenheit . . . vorausgesetzt, daß uns eine Stromquelle mit entsprechenden „astreinen“ Spannungswerten zur Verfügung steht.

Voilà — hier ist sie! Und außerdem mit einem variablen Regelbereich zwischen 0 und 1,5 V! Durch diese Regelbarkeit hat man die Möglichkeit, erstens die Helligkeit der Lämpchen nach Gutdünken einzustellen, ohne zweitens Gefahr zu laufen, die Höchstspannung jemals zu überschreiten. Und ein weiteres elektronisches Bauteil, ein sog. Referenzelement (in unserem Fall eine Neumann-Stabilyt-Zelle mit einer Referenzspannung von genau 1,5 Volt), sorgt darüber hinaus dafür, daß der einmal eingestellte Spannungswert auch bei Schwankungen der Netzspannung stets konstant gehalten wird. Der Aufwand von ca. 20.— DM für dieses Gerät lohnt sich also in jedem Fall!

Der praktische Aufbau ist völlig unkritisch und kann in beliebiger Anordnung der Bau-

*) Micro-Glühlampen-Gesellschaft Menzel & Brandau, 2050 Hamburg-Bergedorf, Postfach.

Abb. 1. Schaltschema und Stückliste für das elektronisch stabilisierte Netzgerät.



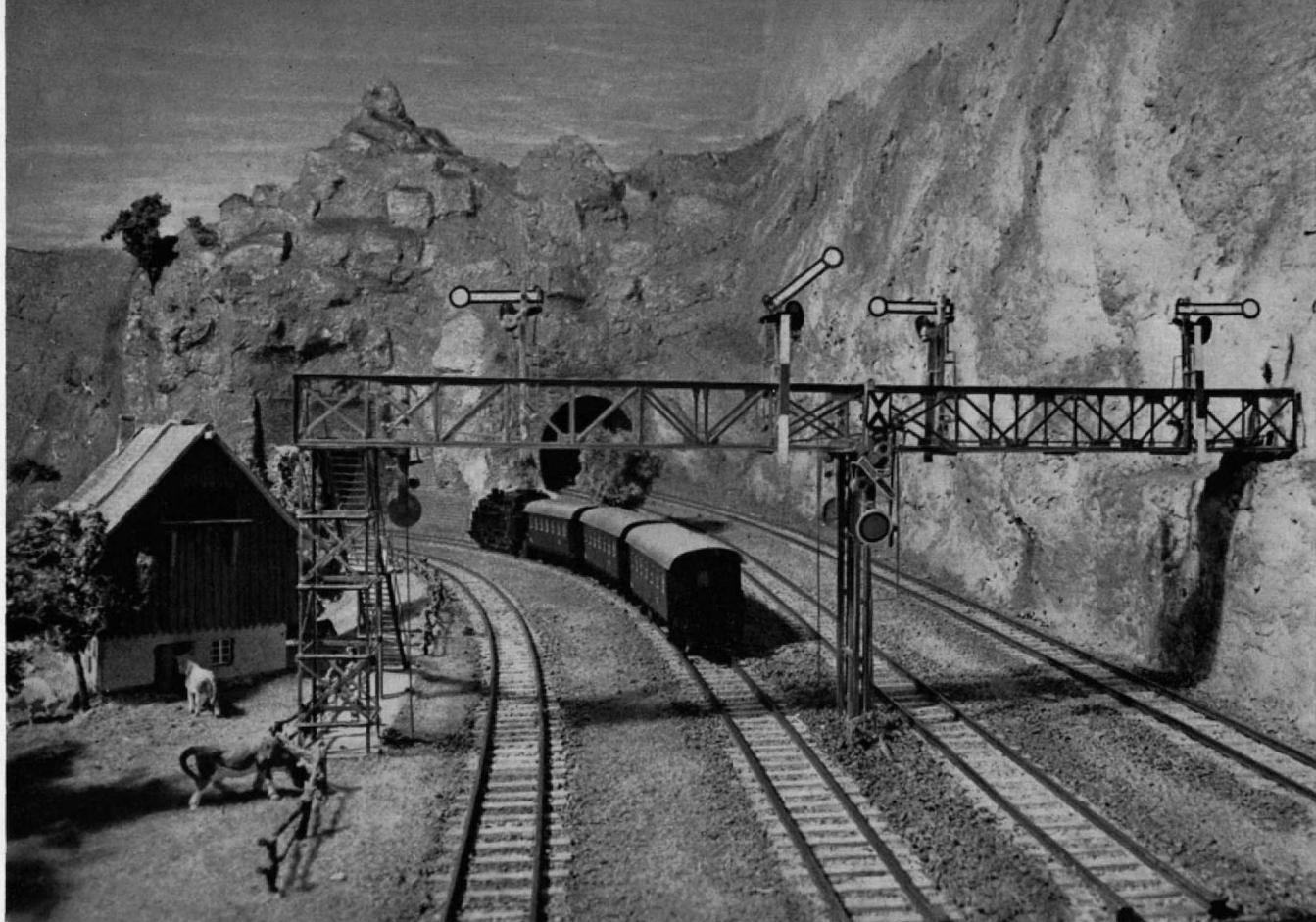


Abb. 1. Einestells eine ungewöhnliche Aufnahme von einer H0-Anlage, deren Reiz man sich nicht verschließen kann — zum andern ein Musterbeispiel für eine gute Weitwinkelaufnahme etwa aus der Höhe eines Stellwerks, die hier deshalb gut möglich war, weil ein Anlagen-Einhängeteil herausgenommen werden konnte. Aufgenommen mit einer 24 x 36 mm-Kleinbildkamera, Blende 22. — Die prachtvolle Signalbrücke ist aus Neme- und eigenen Ms-Profilen vom Verfasser selbst zusammengelötet worden.